

„Stille Nacht! Heilige Nacht!“ – Eine Friedensbotschaft aus Salzburg



Dr. Wilfried Haslauer
Landeshauptmann
von Salzburg

Genau zweihundert Jahre ist es her, dass in der St. Nikolakirche in Oberndorf bei Salzburg das heute weltweit bekannte Weihnachtslied „Stille Nacht, Heilige Nacht“ erstmals angestimmt wurde. Ein junger Hilfspfarrer, Joseph Mohr, hatte den Text bereits zwei Jahre davor verfasst. Den mit ihm befreundeten Dorflehrer und Organisten, Franz Xaver Gruber, hatte er nun gebeten, dazu für die Christmette eine passende Melodie zu komponieren. So fügte sich zu einem schlichten, einfühlsamen Text eine ebenso schlichte, eingängige Melodie und ein Arrangement für zwei Solostimmen, Chor und Gitarre. Daraus entstand nicht bloß eine berührend schöne Einheit aus Text und Musik, sondern nicht weniger als eine klingende Ikone. Von Oberndorf bei Salzburg aus trat diese über viele Stationen ihre Reise in die Welt an, um Teil des Kulturerbes der Menschheit zu werden.

Die stille Friedensbotschaft

Warum gilt aber gerade das Lied „Stille Nacht“ allgemein als universale Friedensbotschaft, wo doch der Autor des Liedtextes in den sechs Strophen des Originals den Frieden mit keinem Wort direkt erwähnt? Joseph Mohr hat das weihnachtliche Geschehen, wie es der Evangelist Lukas schildert, nicht etwa bloß mit eigenen Worten nacherzählt. Aus dem tiefen Empfinden eines gläubigen Menschen inmitten der denkbar tristen Lebenswirklichkeit im frühen 19. Jahrhundert hat er es in eine sehnsuchtsvolle Vision übersetzt. Diese Vision hat in der Krippe von Bethlehem ihren Ursprung. So spricht der Text von der „rettenden Stund“, von einer Welt, der das „Heil“ gebracht wurde, von der „väterlicher Liebe“, die allen „Völkern der Welt“ in „Ferne und Nah“ gilt. Denn: „Jesus der Retter ist da!“ Wem kommt da nicht die Weihnachts-Botschaft der Engel in den Sinn, die vom Frieden für alle Men-

schen spricht? Das Lied von der „Stillen Nacht“ führt uns freundlich und sanft genau an diesen alles entscheidenden Punkt.

Für nüchterne Zeitgenossen mag Weihnachten kaum mehr sein, als eine vertraute Familientradition, ein paar Tage des Ausspannens von der Hektik um den Jahreswechsel. Für andere wiederum ist die Erzählung von der wunderbaren Menschwerdung Gottes eine Botschaft, die sie ganz unmittelbar anspricht und betrifft. Und das „nicht nur zur Weihnachtszeit“, wie es in einem anderen populären Weihnachtslied heißt. Diese Zeit aber ganz besonders. Spätestens in jenem magischen Moment, wo am Schluss der Christmette dieses eine, so vertraute Lied angestimmt wird und niemand, niemand anders kann, als aus weitem Herzen mitzusingen.

200 Jahre „Stille Nacht“ bewusst machen auf Salzburger Art

Im Land Salzburg werden wir das Jahr 2018, mit Schwerpunkt ab Herbst des Jahres, ganz bewusst auch im Zeichen der Erinnerung an die Entstehungs- und Verbreitungsgeschichte von „Stille Nacht, heilige Nacht“ begehen. Wir werden dieses Jubiläum auf Salzburger Art würdigen, das heißt anhand einer ganzen Reihe von hochwertigen Musik- und Kulturveranstaltungen, wie Theateraufführungen, Lesungen, musikalischen Wanderungen, Begegnungen, und insbesondere mit einer Landesausstellung an gleich fünf Orten des Landes: Mariapfarr, Wagrain, Hallein, Arnsdorf und in der Stadt Salzburg. Der gemeinsame Mehrwert dieser vielfältigen Aktivitäten entsteht aus dem Bewusstmachen vieler Zugänge zur Botschaft des Liedes. Diese schöpft Kraft aus den Tiefen und Höhen menschlicher Existenz. Sie bedeutet einen Hoffnung-gebenden Kontaktpunkt zu manchen Erscheinungen unserer Zeit, die das Laute und Bombastische feiert, während die „Stille“ im Lärm geschäftigen Treibens unterzugehen droht; wo man dem „Heiligen“ zunehmend fremd und beziehungslos gegenübersteht.

Die schulische Komponente

Man muss das „Phänomen Stille Nacht!

Heilige Nacht!“ keineswegs überstrapazieren, um darin nicht auch eine schulische Komponente zu entdecken: Sowohl der Priester Joseph Mohr, wie auch der gelernte Lehrer und später Stadtorganist Franz Xaver Gruber, haben ihre späteren Berufe vor allem deshalb erlernen können, weil ihnen in jungen Jahren jeweils von Förderern eine Schulbildung ermöglicht wurde, die das eher schlichte Maß der damaligen Grundschulen weit überstieg. Ohne die besondere schulische Förderung für die beiden Protagonisten wäre uns das kostbare Geschenk dieses Liedes wahrscheinlich nicht zuteilgeworden. Von dort spannt sich der Bogen zur Schule von heute und morgen: Die Bildungsarbeit darf sich niemals in der Vermittlung bloßer Kompetenzen erschöpfen, vielmehr muss sie alles versuchen, die einzigartigen Talente in jedem Kind zu wecken und zu fördern!

Ein besonderer Akzent im Ge- und Bedenkjahr 2018

Das Jahr 2018 weist bekanntlich mehrfache historische Bezüge zur bewegten Zeitgeschichte Österreichs im 20. Jahrhundert auf, von der Gründung der Ersten Republik bis zu ihrem tragischen Ende. Das sind historische Ereignisse und Zeitumstände, die unseres Ge- und Bedenkens wahrlich würdig sind. Das oft bemühte Lernen aus der Geschichte von Generation zu Generation ist nicht nur möglich, sondern immer wieder notwendig! Vor diesem größeren Hintergrund wird sich Salzburg bemühen, anhand einer thematisch breit gefächerten, kreativen und letztlich zukunftsgerichteten Auseinandersetzung mit dem Lied „Stille Nacht“ und seiner universalen Friedensbotschaft diesem Jahr 2018 einen ganz besonderen Akzent zu verleihen.

Alle Pädagoginnen und Pädagogen des Landes sind herzlich dazu eingeladen, diese weit über den Tag und weit über ein einziges Lied hinaus zielenden Bemühungen rund um das vielschichtige, ewig aktuelle Thema „Frieden“ in geeigneter Weise auch im Schulunterricht aufzugreifen und zu unterstützen.